

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Philipp Wilhelm Gercken Reisen durch Schwaben, Baiern, angrenzende Schweiz, Franken und die Rheinischen Provinzen etc. in den Jahren 1779 - 1787

nebst Nachrichten von Bibliotheken, Handschriften etc. Röm. Alterthümer,
Polit. Verfassung, Landwirthschaft und Landesproducten, Sitten,
Kleidertrachten etc.

Von verschiedenen Ländern am Rhein, an der Mosel und an der Lahn etc.

Gercken, Philipp Wilhelm

Stendal, 1786

Braubach

[urn:nbn:de:bsz:31-241730](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-241730)

gäfte haben in den beiden großen Badehäusern, und andern nebenliegenden Gasthöfen Platz genug. Der Weg geht alsdenn durch das große Dorf Embs, wo man einen sehr hohen ziemlich steilen Berg passieren muß, von dem man die ganze romantische Gegend sehr gut übersehen kann, und bald hernach durch das Trierische, durch eine ganz unbebaute Gegend, wo vormals Waldung war, anjeko aber nur geringes Buschwerk steht, und zwischenher große wüste Plätze, wo sicher etliche Dörfer angelegt werden könnten, indem Grund und Boden nicht schlecht ist.

Man wundert sich billig, daß dieser große schöne District so ungenutzt liegt. Vor der Anhöhe sieht man die herrliche Lage der Stadt und Festung Koblenz und Ehrenbreitstein vor sich, nebst dem majestätisch daher fließenden Rhein, in welchen sich linker Hand die Lahn bey dem Städtgen Nieder-Lahnstein ergießet. Nicht lange darauf waren wir zu Thal Ehrenbreitstein, und giengen mit der fliegenden Brücke über den Rhein nach Koblenz.

Diesen meinen Lieblingsort habe ich schon vorher beschrieben. Nachdem ich mich etliche Tage hier aufgehalten hatte, so fuhr ich von da zu Wasser zurück auf Braubach, um den Gang des römischen Pfahlgrabens in der Gegend genau zu untersuchen.

B r a u b a c h,

eine kleine Stadt am Ufer des Rheins, so dem Hause Darmstadt mit dem ganzen Amte gehöret, woran vormals Hessen-Kassel auch $\frac{2}{3}$ hatte. Die Stadt erhielt

erhielt vom K. Rudolph I. einige Freiheiten. Im Thal, nahe am Rhein, steht ein Schloß, so Landgraf Philipp 1568 gebaut, und nach seinem Vornamen Philippsburg genannt hat. Auf dem nahe belegenen hohen Berge liegt auf dem obern Felsen das feste alte Schloß Maryburg, worauf zuweilen Staats- und andere Gefangene sitzen. - Nahe bey solchem ist ein Kupferbergwerk, so auch etwas Silber giebt. Auch sind ein Paar mineralische Quellen in dieser Gegend, die überhaupt reich an solchen ist. Ich hatte viele Mühe, jemand hier auszuforschen, der mir Anweisung geben konnte, wo hier der römische Pfahlgraben am Rhein sich endigte, und noch einigermaßen sichtbar sey. Endlich erhielt ich einen Führer, der mich in die Gegend des Dorfs Früche führte, wo er im Walde noch sehr kenntlich ist, und sich weiter hinauf unter Ober = Lahnstein an den Rhein zieht, nicht sehr weit, wo die Lahn in den Rhein fällt, wo ich ihn auf zwey Stellen auch sichtbar gefunden habe. Hier nahm ich ein eigen Führerwerk, so ich auf solche Art gedungen, daß er mich hinfahren mußte, wo ich davon Kundschafft einziehen wollte. Ich fuhr zuerst nach dem Dorfe Becheln, weil ich wußte, daß er daselbst seinen Gang hat, und fand ihn auch, nachdem ich jemand aus dem Dorfe mitgenommen, der mich an zwey sichtbare Stellen führte, besonders auf einer Anhöhe im Walde, wo er sehr kenntlich ist. Von hier verfolgte ich ihn nach Schweighausen, und weiter nach Dornholzhausen, bis zum Dorfe Pohl, wo die

deutlichsten Spuren von ihm sind, wie ich künftig ausführlich bey der Beschreibung von dem wahren Gang des Pfahlgrabens anzeigen werde. Den übrigen Gang in dieser Gegend habe ich ein andermal von Schwalbach aus über Kamel und Laufensal untersucht. Ich kehrte also seitwärts von dem Dorfe Pohl wieder nach Nassau, und fuhr den andern Tag nach Limburg zurück, weil ich von da noch einen andern Theil der Nassauischen Länder sehen wollte. Mein Weg gieng von hier zuerst nach Weillburg, so 5 Stunden von hier liegt. Man findet hier viele Hölzung und böse Wege, auch mehrtheils mägere Gegenden. Von Ferne sieht man die Ueberreste des alten Bergschlosses Marenberg, so ungemein hoch liegt. Das Amt und Flecken dieses Namens liegt am Fuß desselben in einem fruchtbaren Thale. Ich kam gegen Mittag dahin.

Weillburg

ist zwar nur eine kleine Stadt, aber doch ziemlich regelmäßig gebauet. Die Lahn fließt hart an dem hohen Felsen weg, worauf das fürstliche Schloß steht, so sich sehr gut präsentiret, und ziemlich geräumig ist. Die Seite nach der Lahn ist alt, die Seite nach der Stadt hat eine neuere Bauart, schöne Zimmer, und mit den übrigen Schloßgebäuden nimmt es einen großen Raum ein: wenigstens sieht es viel ansehnlicher aus, wie das neue Schloß zu Kirchheim Poland, wo der jetzige Fürst von Nassau-Weillburg sich schon lange aufhält, welches gegen dieses